



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Sturz der Mittelmächte

Nowak, Karl Friedrich

München, 1921

Kaiser Karl von Österreich an den deutschen Kronprinzen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84190](#)

**Kaiser Karl von Oesterreich an den deutschen
Kronprinzen.**

„Reichenau, 20. August 1917.

Lieber Wilhelm!

Mein Flügeladjutant Oberstleutnant Graf Ledochowski überbringt Dir meine große Verdienstmedaille, und ich bitte Dich, dieselbe annehmen zu wollen für alles, was Du in diesem gemeinsamen Verteidigungskriege für unsere Sache geleistet hast.

Mein Minister des Aeußern hat mir die interessante Unterredung gemeldet, die er mit Dir zu haben die Ehre hatte, und alle Deine Aussprüche haben mich von Herzen gefreut, weil sich darin meine Auffassung der Lage genau widerspiegelt. Trotz aller übermenschlichen Leistungen unserer Truppen erfordert die Lage im Hinterlande unbedingt ein Ende des Krieges noch vor dem Winter, dies gilt für Deutschland genau so gut wie für uns. Die Türkei wird nur mehr sehr kurz mitmachen, und mit ihr verlieren wir auch Bulgarien, dann sind wir zwei allein, und das kommende Frühjahr wird „Amerika“ bringen und eine noch verstärkte Entente.

Ich habe anderseits bestimmte Anzeichen, daß wir Frankreich für uns gewinnen könnten, wenn Deutschland sich zu gewissen territorialen Opfern in Elsaß-Lothringen entschließen könnte. Haben wir Frankreich gewonnen, so sind wir Sieger und Deutschland kann sich anderweitig und ausgiebig entschädigen. Aber ich will nicht, daß Deutschland das Opfer allein tragen sollte, ich will selbst den Löwenanteil dieses Opfers tragen und habe

Seiner Majestät, Deinem Vater erklärt, daß ich unter den vorerwähnten Bedingungen bereit bin, nicht nur auf ganz Polen zu verzichten, sondern auch Galizien an Polen abzutreten und dieses Reich an Deutschland angliedern helfen. Deutschland würde im Osten ein Reich gewinnen, während es im Westen einen Teil seines Landes hergeben würde.

Im Jahre 1915 haben wir, ohne irgend eine namhafte Kompensation zu fordern, im Interesse unseres Bundes auf Bitte Deutschlands den Italienern Trento angeboten, um den Krieg mit Italien zu vermeiden. Heute ist Deutschland in einer ähnlichen Lage und Du als Erbe der deutschen Kaiserkrone bist berechtigt, Dein wichtiges Wort mit in die Wagschale zu werfen und ich weiß, daß Seine Majestät, Dein Vater diesen Standpunkt bezüglich Deiner Mitarbeit voll und ganz teilt. Darum bitte ich Dich, in dieser für Deutschland wie für Oesterreich-Ungarn entscheidenden Stunde, die Gesamtsituation zu bedenken und Deine Bemühungen mit den meinen zu vereinigen, um den Krieg rasch und in ehrenvoller Weise zu beenden. Wenn Deutschland auf seinem ablehnenden Standpunkt verharrt und einen möglichen Frieden zerstört, so ist die Situation in Oesterreich-Ungarn äußerst kritisch. Ganz besonders würde es mich freuen, wenn ich baldigst eine Aussprache mit Dir haben könnte, und Dein mir durch Grafen Czernin mitgeteiltes Versprechen, uns bald zu besuchen, freut mich ausnehmend.

Zita grüßt Dich herzlichst mit mir.

Karl.“